

Anfang der 80er. West-Berlin. Die Berliner Musikszene brodelt.

Die Neue Deutsche Welle befügelt die Musiker. Der Kultursenat fördert junge Bands der Stadt. Dafür werden Übungsräume zur Verfügung gestellt und der Berliner Senatsrockwettbewerb wird ins Leben gerufen. Die Ärzte gehen als Gewinner des Wettbewerbs hervor und starten ihre Karriere. In dieser Atmosphäre wird die Idee geboren ein Archiv zu gründen, das die populäre Musik und die dazugehörige Musikszene dokumentiert und als Zeitdokument für spätere Generationen erhält. Deshalb werden Schallplatten und Poster gesammelt, Beiträge über Bands und Konzerte zusammengestellt und Ausstellungen organisiert, z.B über die "Lords".. 1985 wird das Berliner Rockmusik Archiv als gemeinnütziger Verein im Vereinsregister eingetragen. Leider gibt es nach einiger Zeit vereinsinterne Querelen, zusätzlich wird zweimal ins Archiv eingebrochen, Technik geklaut und natürlich auch viele Tonträger. Zu Beginn der 90er fällt dieses Archiv, das mit so viel enthusiastischem Einsatz begonnen wurde, für viele unbegreiflich, in einen tiefen Schlaf und wird beinahe vergessen.

Ein neues Jahrtausend beginnt.

Das Berliner Rockmusik Archiv erwacht aus dem Dornröschenschlaf.

Mitte 2000 läßt, als letztes aktives Mitglied, Kirsten Fiscian, zusammen mit Mitarbeitern der Stiftung Stadtmuseum Berlin, die Tür des Archives aufbrechen, da der zuständige Vorstand, der die letzten 10 Jahre die Verantwortung hatte, verschwunden ist und ein unbeschreibliches Chaos hinterläßt. Herr Prof. Güntzer, Generaldirektor der Stiftung Stadtmuseum Berlin, unterstützt glücklicherweise trotzdem weiterhin die Aktivitäten des Vereins, denn das Archiv, mit den Originalkassetten der Bands, die am Senatsrockwettbewerb in Berlin teilnehmen, ist, nicht nur nach seiner Meinung, nach wie vor einzigartig. Zusammen mit Michael Metzner wird ein Neubeginn vorbereitet, die Räume werden entmistet, die Gemeinnützigkeit wird anerkannt und im Januar 2001 wird die erste ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Drei Praktikanten, unter ihnen auch Gerd Noske, machen sich in mühsamer Kleinarbeit an die Sichtung der Bestände. Ein alter 486er PC wird uns von der Senatsverwaltung für Forschung, Wissenschaft und Kultur zur Verfügung gestellt, aus noch vorhandenen Mitteln ein weiterer PC angeschafft, und so kann Karl Reimann sich endlich um die Vorbereitung für eine Digitalisierung der Kassetten kümmern.

Neues Jahrtausend. Neuer Name. Neue Musik.

Während des Dornröschenschlafes des Archives gibt es eine musikalische Neuentwicklung. Techno ist geboren und entwickelt sich zu einer jugendgreifenden Klangwelt. Diese Entwicklung, die Berlin zum Geburtsort der Loveparade und der Raverszene macht, wollen und müssen wir auch dokumentieren, da die Technoszene weltweit Anhänger findet, und die Loveparade Besucher aus allen Teilen der Welt nach Berlin zieht. Seit Ende 2001 heißen wir Berliner Rock und Pop Archiv, weil wir schon an unserem Namen zeigen wollen, daß es uns um die ganze Bandbreite der populären Musik geht, und wir uns nicht allein auf Rockmusik konzentrieren.